





Inhalt.

1.	Vorwort des Trägers
2.	Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter S. 6
3.	Auftrag der katholischen Tageseinrichtungen für Kinder S. 8
4.	Leitbild
5.	Gedanken zum katholischen Profil
6.	Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder
7.	Verbundprofil S. 24
8.	Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot
9.	Ziele der pädagogischen Arbeit
10.	Pädagogischer Ansatz
11.	Alltagsintegrierte Sprachbildung
12.	plusKITA
13.	Bildungsbereiche (Bildungsvereinbarung NRW)
14.	Personal S. 62
15.	Zusammenarbeit
16.	Öffentlichkeitsarbeit
17.	Qualitätsentwicklung
18.	Schlusswort S. 72
19.	Literaturverzeichnis
20.	Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen



Vorwort des Trägers.

Unsere Pfarrgemeinde St. Sixtus in Haltern am See legt einen besonderen Schwerpunkt ihrer Ausrichtung auf die Tageseinrichtungen für Kinder. Die Namen unserer Häuser verraten dabei immer schon, dass wir die Einrichtungen als integrale Bestandteile unserer Gemeinden verstehen. Sie sind Orte von Kirche, wo Menschen mit dem Evangelium in Berührung kommen. Und das nicht erst, wenn die Bibel aufgeschlagen wird, sondern bereits in der Art und Weise, wie wir uns in unseren Kitas begegnen wollen. Wir möchten den Kindern ein christliches Menschen- und Weltbild vermitteln, das ihnen ein Miteinander vor Augen stellt. Wir stehen in Verantwortung füreinander und für die Welt, die wir Christen als Schöpfung Gottes verstehen. In unseren Häusern sollen die Kinder erleben und erfahren dürfen, dass sie gewollt und angenommen sind. Astrid Lindgren hat im Rückblick auf ihre eigenen Kindertage formuliert: "Zwei Dingen hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war - Geborgenheit und Freiheit." Genau so können Menschen wachsen: indem wir ihnen die Sicherheit geben, dass wir sie annehmen, so wie sie sind.

Indem wir ihnen Räume eröffnen, in denen sie sich ausprobieren können und in denen sie ihre Kreativität entfalten. Solche Orte wollen unsere katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in Haltern am See sein. Entwickeln wir sie gemeinsam stetig weiter, damit sie den wachsenden Ansprüchen unserer Zeit gerecht werden können. Damit Kinder wachsen können!

Pfarrer Michael Ostholthoff

Vorwort des Trägers.



Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter.

Unsere Konzeption soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere pädagogischen Ansätzen vermitteln. Sie soll damit transparenter für alle Beteiligten werden.

Wir arbeiten nach einer pädagogischen Konzeption, die stets an den sich wandelnden Erfordernissen angepasst wird.

Lebendigkeit, Vielfältigkeit und Fröhlichkeit zeichnen das Profil der Einrichtung aus.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl der Kinder, und zwar sowohl ihre Individualität als auch ihre soziale Kompetenz.

Das Team der Kindertageseinrichtung St. Sixtus



Auftrag der katholischen Tageseinrichtungen für Kinder.

(gesetzliche Regelungen, Statut, Deutsche Bischofskonferenz)

Grundsätzliche Aussagen für die Arbeit in katholischen Tageseinrichtungen und die Sicherung professioneller Qualität ergeben sich durch das Bischöfliche Statut und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben auf Landes-, Bundes- und Europaebene. Konkret finden sich die gesetzlichen Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Kinder- und Jugendgesetz (KJHG).

Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) konkretisiert als Ausführungsgesetz des Landes NRW den Auftrag und die Umsetzung des Angebotes der Tageseinrichtung.

UN-Kinderkonventionen

Darüber hinaus fühlen wir uns der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet.

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung, d. h. sie haben das Recht "zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich damit zu Persönlichkeiten zu entwickeln".

(Art. 2, Abs. 1 in Verbindung mit Art. 1, Abs. 1 Grundgesetz und der UN-Kinderrechtskonvention)

Bischöfliches Statut

Erweitert wird unser Auftrag durch das Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen in den fünf nordrhein-westfälischen Bistümern. In diesem Statut werden Zielsetzungen benannt und verbindliche Aussagen zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Mitarbeiterinnen getroffen. Auf der Grundlage des katholischen Glaubens erfüllen die katholischen Pfarreien im Zusammenwirken mit den pädagogischen Fachkräften den Erziehungs- und Bildungsauftrag.

In der Broschüre "Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung" werden neben dem Statut auch weitere Vertragsgrundlagen für den Betreuungsvertrag in unserer Einrichtung beschrieben. Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages erklären sich die Erziehungsberechtigten mit den Inhalten einverstanden.

Die aktuelle gesellschafts- und sozialpolitische Entwicklung zeigt deutlich, dass Kindertageseinrichtungen in zunehmendem Maße eine wichtige Rolle für Erziehung und Bildung spielen.

Veränderte Familienstrukturen, wie zunehmende Erwerbstätigkeit der Mütter, Alleinerziehende, moderne Familienformen, Veränderungen der Arbeitszeiten der Eltern durch Kundenorientierung an deren Arbeitsstellen, machen es notwendig, dass Kindertageseinrichtungen sich an den Lebenswirklichkeiten der Kinder und deren Bezugspersonen orientieren.

Als familienunterstützende Einrichtung bietet die Kindertageseinrichtung eine zielgerichtete, professionelle Pädagogik für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder an. Diese wird durch vielfältige Angebote gefördert und bei Bedarf wird mit anderen Institutionen kooperiert.





Leitbild.

"Und er stellte ein Kind in ihre Mitte." (Mk, 9-36)

Die katholische Kirchengemeinde St. Sixtus in Haltern am See ist Trägerin der folgenden zehn Tageseinrichtungen für Kinder:

- St. Marien, Innenstadt
- St. Sixtus, Innenstadt
- St. Laurentius I, Innenstadt (Familienzentrum)
- St. Laurentius II, Innenstadt
- St. Antonius, Lavesum
- St. Joseph, Sythen
- St. Lambertus, Lippramsdorf
- St. Andreas, Hullern
- St. Maria Magdalena, Flaesheim
- Hl. Kreuz, Hamm-Bossendorf

In diesem Leitbild legen wir als Kirchengemeinde die Grundsätze für die Arbeit mit und in den Tageseinrichtungen dar.

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder sind ein wesentlicher Teil des pastoralen Auftrages der Kirchengemeinde. Katholische Familien, Kinder und Erzieherinnen finden hier in besonderer Weise einen Ort, an dem sie ihr Leben aus dem Glauben heraus gestalten. Kinder und Eltern, die nicht katholisch sind, sind ebenso herzlich willkommen. Getragen vom christlichen Menschenbild, das uns Jesus Christus vermittelt hat, begegnen wir einander mit Wertschätzung und Respekt. Unser Umgang mit Familien, Kindern und Mitarbeiterinnen ist geprägt von Verlässlichkeit und Zuversicht.

Leitbild.

Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung, Personal

Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtungen arbeiten eng zusammen. Mit Offenheit und Wertschätzung nehmen wir unsere jeweiligen Aufgaben wahr und entwickeln die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen kontinuierlich weiter.

Kinder, Eltern, Familien

Unsere Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien und Kinder und bieten Raum und Zeit für Begegnung, unbeschwertes Spielen und Lernen.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre sind die Erzieherinnen verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und Ansprechpartnerinnen für die Eltern. Die Kinder begegnen im täglichen Miteinander der christlichen Botschaft. Sie finden in unseren Tageseinrichtungen einen Lebens- und Lernort, an dem sie zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen und sich die Welt erschließen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Erzieherinnen stärken die Kinder, damit sie zu lebensbejahenden und selbständigen Menschen heranwachsen.

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen und sind uns bewusst, dass die Eltern die wichtigsten Beziehungspersonen für die Kinder sind.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unsere Tageseinrichtungen orientieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit an aktuellen und fachlich anerkannten Standards sowie an den gesetzlichen Bestimmungen. Die Erzieherinnen bilden sich regelmäßig fort und entwickeln ihre professionelle Haltung weiter. Durch die Weiterführung des Qualitätshandbuchs und die Aktualisierung der Konzeption stellen sich Kirchengemeinde und Einrichtungen neuen Herausforderungen.

Vernetzung und Kooperation

In Kooperation mit kommunalen, gesellschaftlichen und kirchlichen Einrichtungen arbeiten wir in einem Netzwerk, in dem wir unser Können und Wissen weitergeben und von den Fähigkeiten anderer profitieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Tageseinrichtungen präsentieren sich als Teil der Kirchengemeinde und nutzen vielfältige Medien, um Transparenz in der Öffentlichkeit herzustellen.

Mittel und Ressourcen

Als pädagogische Einrichtung sind wir uns der Verantwortung für die Zukunft der Kinder bewusst und legen Wert auf einen achtsamen und schonenden Umgang mit Mitteln und Materialien.



4 Leitbild.



Gedanken zum katholischen Profil.

Durch christliche Tradition und biblische Botschaften tragen wir unser katholisches Profil nach außen.

Uns ist es wichtig, auch die Religionen anderer Kulturen, die durch Kinder aus den unterschiedlichsten Ländern in unsere Einrichtung getragen werden, aufzugreifen. Denn die Welt wird immer kleiner – unterschiedliche Kulturen und Religionen begegnen einander. In unserer Einrichtung beginnen wir, einander kennenzulernen. So kann ein Miteinander entstehen, das heute wichtiger ist denn je.

Durch die religiöse Erziehung möchten wir Toleranz und Verantwortung wecken und Kinder zu Rücksicht, liebevollem Verhalten gegenüber den Mitmenschen, anderen Lebewesen und der Natur ermuntern.

Die christliche Erziehung ist ein Bereich, der sich wie ein roter Faden durch unsere pädagogische Arbeit zieht.

"Religiöses Leben in unserer Kirche"

Wir besuchen die nahegelegene St.-Sixtus-Kirche zu Festen des Jahreskreises wie z. B. Weihnachten, Blasius, Ostern und Erntedank, aber auch um einen Moment der Stille zu erleben, eine Kerze anzuzünden, um an andere Menschen zu denken. Auch kleine Wortgottesdienste fließen im Jahreskreis it ein, die im Kindergarten oder auch im Chorraum der Kirche mit den Kindern gefeiert werden. Diese werden von dem Diakon der Gemeinde St. Sixtus, Herrn Walter van Endern, begleitet. "Lieber Gott, danke dass ich lebe, Segne heut meine Wege"

Dies ist ein Beispiel von unterschiedlichsten Gebeten, die uns durch den Tag begleiten, wie z.B. im Morgenkreis oder zum Mittagessen.

Religiöse Lieder fließen im Tageslauf mit ein. Feste, Rituale und Gespräche werden im Laufe des Jahres bei uns thematisiert. Dabei blicken wir auch auf die Religionen der anderen Kulturen.

Biblische Geschichten werden in einer ruhigen Atmosphäre erzählt und thematisiert. Für die Vorschulkinder findet einmal jährlich (im Mai) eine Wallfahrt auf den Annaberg statt. Zu einer Abschlussrunde werden die Eltern eingeladen.

Für neue Ideen und Anregungen in der religiösen Erziehung findet in regelmäßigen Abständen ein religionspädagogischer Arbeitskreis statt. Es wurde ein Konzept erarbeitet, bei dem entsprechende Gemeindebegleiter regelmäßig mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften religiöse Themen erarbeiten und vertiefen.







Die Tageseinrichtung für Kinder St. Sixtus liegt in der Innenstadt von Haltern am See in unmittelbarer Nähe zur Sixtus-Kirche. Die Stadt Haltern am See hat ländliche und städtische Strukturen. Der Ortskern Haltern-Mitte umfasst zurzeit 19.393 Bürger/ innen. Rund um die Stadt befinden sich unterschiedlichste Wohngebiete, die hauptsächlich durch Ein- und Mehrfamilienhäuser geprägt sind.

In den letzten Jahren haben sich auch im Ortskern Haltern-Mitte immer mehr Neubaugebiete angesiedelt, wodurch die Stadt vor allem einen Zuwachs an jungen Familien vermerken kann. Durch seine unterschiedlichen Wohnstrukturen und einer guten Infrastruktur (Bahnhof, Busverkehr, direkte Anbindung zur Autobahn etc.) bietet der Ortskern Haltern-Mitte Platz für die unterschiedlichsten Formen des Zusammenlebens.

Das Berufsbild der Eltern ist sehr vielschichtig. Familien mit jüngeren und älteren Kindern, alleinerziehende Mütter und Väter, Mehrgenerationenhaushalte sowie Familien mit den unterschiedlichsten kulturellen und religiösen Hintergründen finden hier einen Platz zum Leben. Dieses spiegelt sich auch in der Struktur der Einrichtung wieder.

Aufgrund der Bebauung und Verkehrsdichte finden die Kinder sowohl im eigenen Garten als auch auf den Spielplätzen und Parkanlagen und in den Randgebieten die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Die Stadtnähe bietet die Möglichkeit, fußläufig viel zu sehen, wie z. B. Markttage, Einkaufen, Bücherei, Feuerwehr, Römermuseum und die Naherholungsgebiete (Stausee).



Um die Kindertageseinrichtung herum befinden sich viele Kooperationspartner, die eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützen. Dazu zählen Ergotherapeuten, Logopäden, die Frühförderung und die Erziehungsberatungsstelle, sowie das Jugendamt mit seinen unterschiedlichsten Anlaufstellen und Angeboten für Kinder und Familien.

Unser Kindergarten, der im Zentrum der Stadt nahe der Sixtus-Kirche gelegen ist, wird sowohl von Kindern der Innenstadt als auch von Kindern aus angrenzenden Randgebieten besucht. Dadurch ist die Wohnstrukturierung sehr vielfältig: Einfamilien-, Mehrfamilienhäuser, Altbau-, Neubau- und Gewerbegebiete. Unsere Einrichtung besuchen katholische Kinder, aber auch Kinder ohne Konfession und anderer Glaubensrichtungen. Seit vielen Jahren sind hier Kinder verschiedenster Nationalitäten vertreten.

Das nahegelegene Schwimmbad und der Stausee bieten viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Da Haltern als die "Lunge des Ruhrgebiets" bezeichnet wird und rundum von Wäldern umgeben ist, findet man hier weitere Alternativen zur Erholung und Entspannung.

Therapeutische Angebote, wie z. B. psychomotorische Förderung, Erziehungsberatung und Sprachförderung, werden bei Bedarf genutzt. Außerdem werden gegebenenfalls verschiedene Beratungsstellen (z. B. Frühförderstellen) aufgesucht.

Unterschiedliche Freizeitaktivitäten der Stadt Haltern am See wie z.B. Musikschule, Schwimmkurse, Tanzgruppen, Fußballvereine, Mutter-Kind-Turnen werden wahrgenommen.





Verbundprofil.

Der Träger aller zehn Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder ist die Kirchengemeinde St. Sixtus. Seit dem 1. August 2012 übernehmen zwei Verbundleitungen die übergeordnete Leitung für jeweils fünf Einrichtungen. Sie tragen die Verantwortung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen, das Personalwesen, die Organisation und Verwaltung mit den Institutionen der Stadt Haltern am See, sowie die Vernetzung in der Gemeinde.

Die Stelle der Verbundleitung ist angesiedelt auf der Ebene zwischen dem Träger und den Tageseinrichtungen und bezieht aus beiden Feldern ihre Aufgaben.

Jede unserer Katholischen Tageseinrichtungen weist eine andere Größe auf und ist auf Grund ihrer örtlichen Lage mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgestattet, die einen großen Gewinn für die gemeinsame Arbeit darstellen. Die verschiedenen Kompetenzen werden über die Einrichtungsgrenzen hinweg genutzt. Die Verbundleitungen entwickeln gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in den Einrichtungen Ziele und arbeiten an deren Umsetzung. Dabei behält jede Einrichtung ihre Individualität.

Verbundprofil. 25



Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot.

Unsere Räumlichkeiten

Die Tageseinrichtung für Kinder St. Sixtus besteht seit 1905. Die meiste Zeit über fand die pädagogische Arbeit im heutigen benachbarten Josefshaus statt. Im Jahr 1988 wurde der neue Kindergarten gebaut und die Räumlichkeiten wechselten hier in den Neubau. Das Gebäude ist zweigeschossig in Hanglage gebaut.

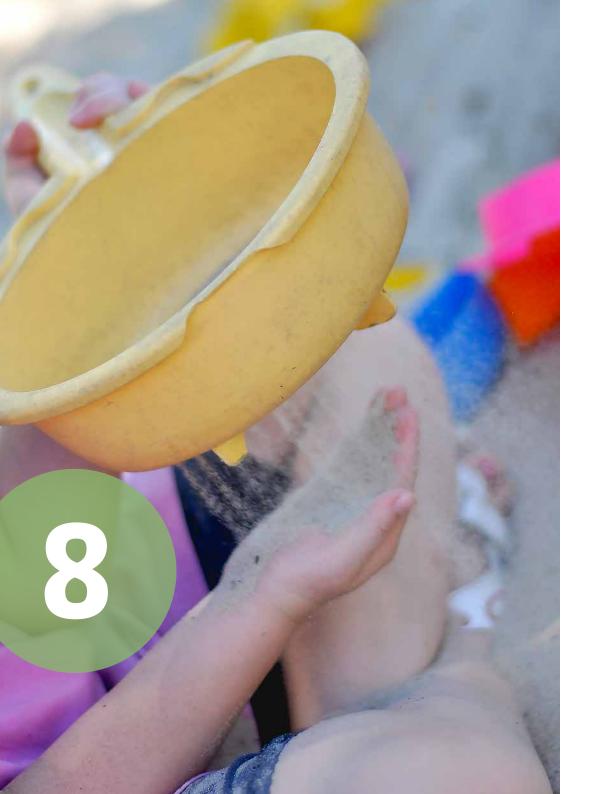
Im Erdgeschoss befinden sich die vier Gruppen, die individuelle Namen tragen: Sonnenschein-, Wunderland-, Wiesenwichtel- und Schmetterlingsgruppe. Zu jeder Einheit gehören ein Gruppenraum mit Ausgang zum Spielplatz, ein Gruppennebenraum, ein Waschraum mit Toiletten und eine Garderobe. Im Waschraum der Schmetterlingsgruppe ist zusätzlich noch eine Wickelkommode für die Kleinsten vorhanden.

Auf dieser Etage finden Sie außerdem die Eingangshalle mit einer Elterninformationswand und der aktuellen "Krankheitswand", das Büro und eine weitere Außentür zum Spielplatz, daneben einen Schlafraum und einen geräumigen Wickelraum mit Dusche und Kindertoilette. Der langgezogene Flurbereich bietet den Kindern eine zusätzliche Spielmöglichkeit.

Eine kindgerechte, abschließbare Treppe (mit Handlauf für "Groß und Klein") führt in die untere Etage.

Hier befindet sich die Mehrzweckhalle, von der aus man durch eine große Glastür auf die überdachte Terrasse sowie auf das Außengelände gelangt. Auch führt die Mehrzweckhalle zur Turnhalle mit zwei Geräteräumen. Die Turnhalle lässt sich durch bewegliche Raumteiler auch zur Mehrzweckhalle hin öffnen, sodass eine große Veranstaltungshalle entsteht. Gleich neben der Halle befindet sich der Materialraum für die pädagogischen Fachkräfte. Auch die Küche und der Personalraum – mit Angrenzung zum Heizungs- und Hausmeisterraum – sind hier zu finden.

In einer weiteren Nische finden Sie das Personal-WC und die Hauswirtschaftsräume.



Auf unserem weitläufigen Außengelände haben die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse nach freiem Spiel und Bewegung umzusetzen. Es gibt einen großen Sandkasten- und Kletterbereich mit zwei Rutschen und einer Hängebrücke, eine Nestschaukel sowie Fahrzeuge in unterschiedlicher Größe. Eine Kreidetafel lädt zum Malen ein. Außerdem gibt es die Möglichkeit zum Fußballspielen und auch Rückzugsmöglichkeiten, wie z.B. die Höhle. Alle unsere Klettergeräte sind mit einem Fallschutz ausgestattet. Auch eine gesetzte Steinmauer bietet den Kindern eine naturnahe Klettermöglichkeit.

Im Sommer genießen die Kinder die Wasserpumpe mit Wasserlauf, die im Sandkasten zum kreativen Umgang mit dem Naturmaterial Sand einlädt. Fahrzeuge und Sandspielzeuge befinden sich in zwei separaten Gartenhäusern. Die Rondelle und die großzügigen Rasenflächen mit ihren Sitzmöglichkeiten bieten Raum für das Erzählen und Betrachten von Bilderbüchern oder für Sing- und Spielkreise.

Für individuelle Kleingruppenarbeiten bietet sich das große Gartenhaus im vorderen Bereich an. Für die Garten-AGs wurde die Möglichkeit geschaffen, ein großes Hochbeet, individuell den Jahreszeiten angepasst, zu bewirtschaften.

Am Eingang der Einrichtung befindet sich zudem noch der Fahrradständer für Kinderfahrräder. Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung bietet den Eltern eine bedarfsgerechte Öffnungs- und Betreuungszeit. Durch das Kinderbildungsgesetz gibt es die Möglichkeit, zwischen drei verschiedenen Betreuungszeitmodellen zu wählen.

Die gewählte Betreuungszeit pro Woche (25 Stunden, 35 Stunden oder 45 Stunden) wird mit den Erziehungsberechtigten in einem Betreuungsvertrag für den Zeitraum eines Kindergartenjahres vereinbart. Ein Wechsel der Betreuungszeiten während des laufenden Kindergartenjahres ist in der Regel nicht vorgesehen.

Bei dem Modell der 35-Stunden-Buchung besteht die Möglichkeit, einen "langen Tag" (bis 16.30 Uhr) und einen "kurzen" Tag (bis 12.30 Uhr) zu wählen.

Schließungszeiten

Die Schließtage unserer Einrichtung werden rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.

LAUT KIBIZ §13A

(2) "Die Anzahl der jährlichen Schließtage soll zwanzig und darf dreißig Öffnungstage nicht überschreiten."

In der Regel ist unsere Einrichtung drei Wochen während der Sommer-Schulferien und an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. An folgenden Tagen bleibt unsere Einrichtung ebenfalls geschlossen: pädagogischer Teamtag der Mitarbeiterinnen (2 x im Jahr), Betriebsausflug der Mitarbeiterinnen und am Brauchtumstag.

Wir bieten den Kindern eine Notgruppe in der Kindertageseinrichtung der Kirchengemeinde an (außer in der Schließungszeit zwischen Weihnachten und Neujahr). Hierzu müssen sich die Erziehungsberechtigten frühzeitig melden.

Anmeldung

Die Anmeldung eines Kindes erfolgt über das Kita Plus Anmeldeportal in max. drei Kindergärten der Stadt Haltern am See. Weiterhin besteht noch die Möglichkeit einer persönlichen Anmeldung in der Einrichtung.

Der Anmeldebogen kann auf unserer Homepage (www.st-sixtus.de) heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Elternbeiträge

In der Tageseinrichtung St. Sixtus findet die Gebührenstaffelung der Stadt Haltern am See Anwendung. Die Höhe der Gebühr ist sowohl vom Gesamtbetrag der elterlichen Einkünfte als auch von der täglichen Buchungszeit abhängig. Die derzeitig gültige Gebührenordnung kann in unserer Einrichtung eingesehen werden oder ist auf der Homepage der Stadt Haltern am See (www.haltern-am-see.de) zu finden.

Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien für unsere Einrichtung werden jährlich im Rat der Tageseinrichtung vereinbart und auf der Homepage der Kirchengemeinde St. Sixtus (www.st-sixtus.de) und als Aushang in der Tageseinrichtung veröffentlicht.

Angebotsstruktur

In unserer Einrichtung werden die Kinder in vier Gruppen betreut.

Wir bieten 2x die
Gruppenform I
40 Kinder von
2 Jahren bis zur Einschulungund 2x die
Gruppenform III

45 – 50 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung

Frühstück Übermittagsbetreuung in der Einrichtung

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit jeden Tag ein gesundes, ausgewogenes Frühstück und Mittagessen zu bekommen. Das Frühstück bieten wir als Buffet an, die Kinder entscheiden selbst, was sie frühstücken möchten. Das Mittagessen wird von einem Cateringunternehmen geliefert, und von einer Hauswirtschaftshilfe zubereitet, und mit Salate, Frischgemüse und Frischobst ergänzt.Dabei berücksichtigen wir Allergien, kulturelle Gewohnheiten/Traditionen und Nahrungsmittelunverträglichkeiten der einzelnen Kinder. Durch das gemeinschaftliche Essen in den Bezugsgruppen vermitteln wir selbst schon den jüngsten Kindern ein Gefühl der Sicherheit. Dieses Gefühl wird durch feste Rituale, wie z. B. das Beten, Tischsprüche etc. gestärkt. Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, decken wir gemeinsam den Tisch ein, tragen das Essen auf und räumen abschließend den Tisch ab. Während des Mittagessens legen wir Wert auf eine Tischkultur, einen altersgerechten Umgang mit dem Besteck und eine familiäre Atmosphäre. In der anschließenden Ruhephase sollte eine ruhige und entspannte Atmosphäre herrschen. Hier findet sich Zeit für Geschichten und Traumreisen. Zudem besteht die Möglichkeit für einen Mittagschlaf.



Ziele der pädagogischen Arbeit.

Unsere Ziele nach dem situationsorientierten Ansatz sind:

- Jedes Kind wird bei uns so angenommen, wie es zu uns in die Einrichtung kommt.
- Es wird jedem Kind die Chance gegeben, sich frei zu entfalten und individuell gefördert zu werden. "Hilf mir es selbst zu tun, aber tu es nicht für mich!"
- Wir fördern die Selbständigkeit durch individuelle Begleitung, Unterstützung und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder.
- Die Kinder werden in den Kindergartenalltag mit einbezogen und Entscheidungen werden mit uns zusammen getroffen.

Die Kinder sollen in der sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklung begleitet, gefördert und herausgefordert werden. So sollen sie auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet werden.

Deshalb werden den Kindern:

Wahrnehmungserfahrungen über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle vermittelt. Dadurch regen wir Eigeninitiative, die Fantasie, die Sprache, das logische Denken und die soziale Kompetenz an. Das Kind wird ganzheitlich gefördert.

Darum gestalten wir unser Umfeld und setzen unsere Angebote und Lernwerkstätten so ein, dass die Kinder in ihren unterschiedlichen Entwicklungsbereichen angeregt und gefördert werden.





Der "Situationsorientierte Ansatz" nach Dr. Armin Krenz geht von den Bedürfnissen der Kinder und ihren Lebensbedingungen aus, stellt das Kind in den Mittelpunkt der Arbeit und bietet uns pädagogischen Fachkräften eine Fülle von Möglichkeiten, Kinder beim Hineinwachsen und Verstehen der Erwachsenenwelt zu begleiten.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht daher die tägliche Lebenssituation des Kindes, mit Berücksichtigung seiner Interessen, Bedürfnisse und Schwierigkeiten. Dabei richten sich Ziel und Planung der Aktivitäten nach dem Entwicklungsstand der Kinder und beinhalten eine ganzheitliche Pädagogik.

Dem Situationsorientierten Ansatz liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde, das neben kindlicher Stärke und Kompetenz auch kindliche Hilfsund Schutzbedürftigkeit berücksichtigt.

Nach den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder entwickeln sich Projekte. Die individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes werden bei der Planung von uns berücksichtigt. Das Spiel ist dabei die wichtigste Lernform – spielerisch begreift ein Kind sein Umfeld. Merkmale dieses pädagogischen Ansatzes sind:

- Bezug zu den Lebenssituationen von Kindern
- Lernen in Erfahrungszusammenhängen
- Lernen in altersgemischten Gruppen
- Mitwirkung von Eltern
- Enge Verbindung von Kindertageseinrichtung und Gemeinwesen

Wir laden die Kinder ein, sich auszuprobieren, um dabei sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken. Die Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und lernen voneinander. Bei dieser Entwicklung werden die Kinder durch uns beobachtet, begleitet und unterstützt. Wir gestalten Alltagsituationen gemeinsam mit den Kindern. Die teiloffene Arbeit bedeutet für uns, dass jedes Kind in einer Stammgruppe mit jeweils eigenem Gruppenraum und festen Bezugspersonen betreut wird. Hier wird der Tag begonnen, hier finden Feste statt, hier verbringt es die Mittagszeit. Große Teile des Tages können sich die Kinder gruppenübergreifend bewegen. Sie können selbst wählen, mit wem sie spielen und welches Angebot sie wahrnehmen.

Grundelemente der offenen Gruppenarbeit fließen in unser Verständnis von teiloffener Gruppenarbeit ein.



10.1 | BILD VOM KIND

"Viele kleine Leute an tausend kleine Orten, die tausend kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern."

Afrikanisches Sprichwort

Die Entwicklung des Kindes ist durch die eigene Kindheitsgeschichte, seine Veranlagung, seine Familie, seine Lebensumstände, seine persönlichen Erfahrungen und das kulturelle Umfeld geprägt. Jedes Kind hat seine eigene Kultur, die es mit in unsere Kindertageseinrichtung bringt und welche wir berücksichtigen müssen. Jedes Kind bringt unterschiedlichste Fähigkeiten, Erfahrungen und Gefühle mit in unsere Kindertageseinrichtung. Es möchte spielen und lernen. Dafür braucht das Kind eine wertschätzende, positiv-emotionale und sichere Umgebung, in der es ernst genommen wird und die Gelegenheit hat, sich selbst, seine Ideen, Fantasien und Gedanken zu erproben.

Wir passen uns der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien an und holen die Kinder dort ab, wo sie stehen. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen, können die Kinder sich in Eigenaktivität alleine oder in kleinen Gruppen ihre Welt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln und Wissen aneignen.

Die Grundlage hierfür bildet eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Deshalb steht für uns der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander und ein Leben miteinander an erster Stelle.

Wir wollen uns Zeit nehmen, um in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühlen mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam Lösungen zu finden.

Ebenso möchten wir Kindern ihrer Entwicklung entsprechend Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen ermöglichen. Die Kinder werden mit ihren Bedürfnissen stets wahrgenommen und dürfen sich in ihrem eigenen, individuellen Tempo entwickeln. Dazu bieten wir Raum, Materialien und Erfahrung zur sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklung des Kindes. So werden sie selbstständig und unabhängig und lernen im Zusammenleben die Bedeutung von Regeln, Grenzen und Freiheiten kennen.

Es ist unser Ziel, das Kind darin zu unterstützen, seinen eigenen Weg zu finden, seine Kompetenzen zu entfalten und ein unverwechselbares, individuelles Ich zu entwickeln.

10.2 | EINGEWÖHNUNG

Bisher waren Sie als Eltern die wichtigsten Bezugspersonen und Erzieher für Ihr Kind. Ab dem Eintritt in den Kindergarten lernt Ihr Kind neue Bezugspersonen kennen, die es in seiner Entwicklung begleiten. Und auch Sie lernen, Ihr Kind ein Stück weit loszulassen. Für die meisten Kinder bedeutet der Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung zunächst "Stress" und ist eine emotionale Belastung. Sie müssen sich von der ersten bekannten Bezugsperson lösen, sich in einer fremden Umgebung zurecht finden und eine weitere Bezugsperson anerkennen.

Es ist das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung, die Akzeptanz der Erzieherin als neue Bezugsperson, als Ansprechpartnerin, als Trostspenderin zu schaffen. Denn erst durch eine zuverlässige Bindung zur Erzieherin ist es dem Kind möglich, die Welt und vor allem die neue "Umgebung Kindergarten" zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln. Besonders in der Eingewöhnungszeit, in der das Kind zum ersten Mal von der primären Bezugsperson getrennt wird, zeigt sich, dass zu dieser ein starkes emotionales Band besteht. In unserer Kindertageseinrichtung findet die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell statt. Über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnungszeit werden die Eltern frühzeitig bei dem Anmeldegespräch bzw. auf dem 1. Elternabend vor der Kindergartenzeit informiert. Das Berliner Eingewöhnungsmodell wurde für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren erarbeitet und entwickelt, kommt aber auch bei älteren aufzunehmenden Kindern zum Einsatz.



Pädagogischer Ansatz. Pädagogischer Ansatz. 35

Berliner Eingewöhnungsmodell

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Der erste Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher ist das Aufnahmegespräch. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Kindergartenzeit.

2. Die dreitägige Grundphase

Die Bezugsperson sollte sich in den ersten drei Tagen mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Die Bezugsperson folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und ein "sicherer Hafen" für das Kind. Über Spielangebote versucht die Fachkraft vorsichtig Kontakt

Ein Gegenstand, der nach Mutter und Vater riecht (Schnuffeltuch, Kuscheltier etc.) kann die Eingewöhnung für das Kind erleichtern. In dieser Zeit finden keine Trennungsversuche statt.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. 3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Variante 1

Das Kind gelassen oder weint, lässt sich aber schnell von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet dann nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2

Protestiert das Kind oder beginnt zu weinen, ohne sich schnell trösten zu lassen, sollte die Trennung nicht länger als zwei bis drei Minuten betragen.

4. Stabilisierungsphase

Variante 1

Die täglichen Trennungen werden bei der kürzeren Eingewöhnung stetig ausgebaut, ebenso wie die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung.

Variante 2

Zwischen dem 5. und 6. Tag erfolgt die Stabilisierung zum Erzieher. Erst am 7. Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt, der sensibel von der Fachkraft begleitet wird.

5. Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Das Kind empfindet die Fachkraft nun als "sichere Basis" und lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten. Nun ist das Kind bereit täglich für mehrere Stunden im Kindergarten zu bleiben. Es hat den Alltag kennengelernt und ist dabei, sich in die Gruppe einzufügen. In dieser Zeit wird es vielleicht noch die eine oder andere Situation geben, in dem die neue Bindungsbeziehung noch nicht ausreicht bzw. stabil genug ist, um das Kind in besonders belastenden Situationen zu trösten.

10.3 | INKLUSION

Den Schwerpunkt in der integrativen Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern in unserer Kindertageseinrichtung sehen wir in einer grundlegenden Verbesserung des Miteinanders. Die Kinder sollen lernen, sich gegenseitig zu akzeptieren und zu tolerieren, die Grenzen und Möglichkeiten des anderen zu sehen und anzuerkennen.

Wir wollen ermöglichen, dass alle Kinder sensibel werden im Umgang mit anderen, egal welche Persönlichkeit und Fähigkeiten sie mitbringen. Ziel der integrativen Erziehung ist es, optimale Entwicklungsbedingungen und Lernmöglichkeiten für alle Kinder in der Gruppe zu schaffen.

Das integrative Kind soll als gleichwertiges Kind in der Gemeinschaft akzeptiert werden. Verständnis und Hilfsbereitschaft als soziale Komponenten sollen in den Mittelpunkt unseres Miteinanders gerückt werden, um so wichtige Grundlagen für das Leben in unserer Gesellschaft zu stärken. Besonders die Möglichkeit, Konfliktlösungen zu erlernen, erfordert gerade im Umgang mit integrativen Kindern neue Strategien, die das Gemeinschaftsverhalten fördern und das Leben für die Zukunft bereichern.

Für die Integration der behinderten – oder von Behinderung bedrohten – Kinder wird eine zusätzliche Fachkraft eingestellt, die das Gruppenteam im pädagogischen Alltag unterstützt.

Wir wissen um die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Tageseinrichtungen. Die integrativ arbeitende Tageseinrichtung gewährleistet Kontinuität und Verlässlichkeit insbesondere für Eltern und ihrer Kinder mit Behinderung.

Das Kindergartenteam hat eine klare Grundsatzentscheidung für eine längerfristige integrative Kindergartenarbeit getroffen. Die Entscheidung, ein bestimmtes Kind mit Behinderung zu betreuen, treffen wir nach sorgfältiger Abwägung der Situation des Kindes mit seinen besonderen Bedürfnissen und Möglichkeiten, um diesen in der Tageseinrichtung gerecht zu werden.

Ein wichtiger Aspekt ist die personelle Besetzung. Die Fachkräfte bilden sich weiter, um der Behinderung des Kindes entsprechend Förderangebote entwickeln zu können und mit der besonderen Situation des Kindes angemessen umgehen zu können.

Die integrative Fachkraft nimmt regelmäßig an dem Arbeitskreis "Integration" teil, um einen Austausch mit dem Personal der anderen Einrichtungen zu gewährleisten und fachliche Informationen zu erhalten.

10.4 | BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung eines jeden Kindes, welches die schriftliche Zustimmung im Betreuungsvertrag der Eltern bei der Aufnahme des Kindes voraussetzt. Beobachtungen sind die Grundlage für die Planung und unser pädagogisches Handeln. Dieses beginnt beim Eintritt iedes Kindes in unserer Kindertageseinrichtung. Jede Beobachtung gibt uns einen Einblick in den Entwicklungsstand des Kindes mit seinen Stärken und Schwächen. Diese sind notwendig, um Entwicklungsgespräche mit den Eltern zu führen und uns einen Einblick in das Lernen des Kindes zu geben.

Ziele der Bildungsdokumentation:

- Wir nehmen jedes einzelne Kind ganzheitlich wahr und beobachten es.
- Wir reflektieren unsere Beobachtungen und stimmen die eigene Arbeit für das einzelne Kind und die Gruppe ab.
- Wir praktizieren die Erziehung und Bildung gemeinsam mit den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft.
- Wir stellen unsere eigene qualifizierte Arbeit dar.
- Wir stellen und erfassen die Interessen, Talente und Vorlieben des Kindes.

- Wie nehmen die Prozesse der Veränderungen, der Handlungsweisen und Kompetenzen des Kindes wahr.
- Wir gewinnen neue Erkenntnisse und Sichtweisen der individuellen Entwicklungswege und Lernstrategien des Kindes.
- Wir treffen konkreten Aussagen über das einzelne Kind.
- Wir schaffen dadurch Grundlage für Gespräche mit den Eltern.

Portfolio/Bildungsordner

Ein Portfolio ist ein Ordner, in dem wir die Entwicklung des Kindes während der gesamten Kindergartenzeit dokumentieren. Er wird gemeinsam von Kindern, Eltern und Erziehern genutzt. Die Kinder halten hierdurch selbständig ihre Entwicklungen, Kompetenzen, Interessen und Vorstellungen ihrem Alter entsprechend fest. Durch unterschiedliche Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren von Seiten der Erzieherinnen und Eltern dokumentieren wir zusammen mit den Inhalten der Kinder Entwicklungsschritte in den einzelnen Bildungsbereichen. Diese Dokumentation wird z. B. durch Fotos, Interviews, von den Kindern gemalte Bilder, Lerngeschichten usw. lebendig und interessant gestaltet.

10.5 | PARTIZIPATION UND BESCHWERDE

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden."

Schroder 1995 "Kinder reden mit"

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder im Alltag in unserer Kindertageseinrichtung ist für uns von großer Bedeutung.

Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen alltagsgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes mitzuwirken. Dieses geschieht in den Bereichen, Spielangebote und Raumgestaltung. In unserer Kindertageseinrichtung finden tagtäglich Situationen statt, in denen die Kinder die Möglichkeit bekommen mitzubestimmen. Um dies zu realisieren, setzen wir folgende Methoden ein:

Offene Form der Beteiligung:

In Kinderkonferenzen, Kinderversammlungen, in täglichen Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Kinder und Erzieherinnen moderieren diese Zusammenkünfte partnerschaftlich. Es wird nicht nur vorgegeben und dirigiert sondern es werden die Wünsche aller gehört, diskutiert und berücksichtigt.

Gemeinsam wird nach einer Entscheidung oder einem Kompromiss gesucht. Dabei ist es uns wichtig das Interesse aller Kinder an der Beteiligung zu wecken.

Projektbezogene Beteiligung:

In Bezug auf Aktivitäten, die die gesamte Gruppe betreffen, wie z.B. Ausflüge oder die Umgestaltung eines Spielbereiches im Gruppenraum, findet eine gemeinsame Planung statt. Ideen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert.

Grenzen der Partizipation:

Eine Grenze erfährt die Mitbestimmung bei Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Trotzdem werden die Wünsche der Kinder gehört und gemeinsam diskutiert. Die Kinder werden aber mit nachvollziehbaren Argumenten von der Notwendigkeit der Maßnahmen überzeugt.

Durch die Mitbestimmung der Kinder bei uns in der Kindertageseinrichtung schaffen wir eine Brücke zu:

- Kindern, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen.
- Kindern, die sich wertgeschätzt und (selbst-) wirksam fühlen

Daraus entwickeln sich Kinder, die sich besser vor Gefährdungen schützen können und die sich bewusst und stark für ihre eignen Wünsche und Bedürfnisse einsetzen.

Pädagogischer Ansatz. Pädagogischer Ansatz. 39

VGL § 45 ABS. 2 S.3 SGB VIII KAPITEL V SOWIE BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER LANDESJUGENDÄMTER 2013

"Diesen Gedanken greift das am 1.1.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz auf. Es gibt vor, dass Kindern in den Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und hat Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird."

Wir als pädagogische Fachkräfte legen dabei besonders Wert auf ein achtsames, feinfühliges und wertschätzendes Verhalten im Umgang mit den Kindern.

In vielen Fällen ist Kindern entweder nicht bewusst, dass sie gerade eine Beschwerde äußern oder zeigen dieses nonverbal durch sichtbares Unwohlsein. Die Ursache jeder Beschwerde ist ein unerfülltes Bedürfnis, was durch das pädagogische Fachpersonal ernstgenommen und aufgegriffen werden muss.

Wir als Kindertageseinrichtung machen uns auf den Weg ein Beschwerdeverfahren zu entwickeln. Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit zu stellen. Wir beobachten Kinder und Spielsituationen ohne Wertung, nehmen Gefühle und Bedürfnisse wahr und reflektieren diese Situation gemeinsam mit den Kindern.

10.6 | SEXUALERZIEHUNG/ KÖRPERWAHRNEHMUNG

Sexualerziehung bedeutet zunächst Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder sollen ihren Bedürfnissen und ihrer Wissbegierde positiv begegnen. Nur wenn ein Kind sich selbst, seinen Körper und seine Grenzen kennt, ist es in der Lage, auch Grenzen anderer zu respektieren. Im Säuglingsalter beginnen die ersten Erfahrungen eines Menschen mit den Sinnen und dem Körper. Besonders prägend ist der Hautkontakt zu den Bezugspersonen. Dadurch erfährt das Kind ein Gefühl von Vertrauen, Geborgenheit und Sicherheit, so z.B. beim Stillen, beim Schmusen oder auf dem Wickeltisch.

Sinne wie Schmecken, Riechen, Hören, Sehen und Fühlen sind Erfahrungen, die das Kind von Beginn an prägen. Es lernt seinen Körper und seine körperlichen Grenzen kennen und findet so ein Bewusstsein für die eigene Person.

"Das Ich ist vor allem ein Körperliches." Sigmund Freud

In unserer Kindertageseinrichtung sind wir für die Fragen der Kinder sensibel und hören zu, um diese kindgerecht zu beantworten. Möglichkeiten der Sexualerziehung werden im Kindergartenalltag durch Rollenspiele, Bilderbücher und Körperwahrnehmungsspiele aufgegriffen. Durch verschiedenste Angebote und Aktivitäten wie z.B. Kleistern, Malen mit Fingerfarben, Experimentieren mit Matsch und Schaum sowie Entspannungstechniken mit Igelbällen oder Fantasiereisen wird die Körperwahrnehmung der Kinder gefördert.

Ein wichtiges Ziel ist, den Kindern zu vermitteln, dass sie ihre eigenen Gefühle und die Gefühle ihrer Mitmenschen erkennen. Dadurch entwickeln sie ein eigenes Selbstbewusstsein und lernen "Nein" sagen zu können.

10.7 | KINDESWOHL

§ 8A SGB VIII SCHUTZAUFTRAG; VEREIN-BARUNG MIT DER STADT HALTERN AM SEE

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Dennoch gehören immer noch Anschreien, Schläge, mangelnde Fürsorge, sexueller Missbrauch oder andere Formen von Gewalt, die das Wohl des Kindes gefährden, zum Alltag.

In der bestehenden Vereinbarung nach § 8a SGB VIII mit der Stadt Haltern am See und den Tageseinrichtungen für Kinder ist festgelegt, wie wir als Einrichtung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorgehen. Als Fachkräfte haben wir bei Verdacht sowohl die Möglichkeit, uns bei verschiedenen Institutionen Beratung und Hilfe zu holen als auch anonym beraten zu werden. Die Erziehungsberechtigten können von uns Unterstützung und Kontaktdaten für unterschiedliche Beratungsstellen bekommen.

10.8 | KINDER UNTER DREI JAHRE

Die Kinder erleben bei uns einen Ort, an dem ihnen freundlich, aufmerksam und offen entgegengetreten wird. Wir geben ihnen genügend Zeit, um sichere Beziehungen aufzubauen. Möglich machen wir dies durch intensive Zuwendung und eine Verlässlichkeit der Bezugspersonen. Sie erfahren Geborgenheit, Verständnis und Verlässlichkeit. Unsere zweijährigen Kinder haben die Möglichkeit, die oben genannten sozial-emotionalen Kompetenzen zunächst in einer altershomogenen Gruppe erlernen.

"Kinder lernen durch Kinder – und das von Anfang an."

Durch die wahrnehmende Beobachtung und Begleitung der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe können wir jedes Kind individuell fördern.

Kinder unter drei Jahren wollen die Welt entdecken und zeigen Neugier und Freude beim Entdecken und Lernen. Die kindlichen Fähigkeiten werden aufgegriffen und gefördert. Durch Bewegung fördern wir die Selbständigkeit und die Selbstsicherheit. Soziales Handeln in Alltagssituationen animiert und motiviert zum Sprechenlernen, indem Sinneseindrücke, Handlungen und Sprache miteinander in Beziehungen gesetzt und bewertet werden. Die individuellen Schlaf- und Essbedürfnisse werden respektiert und erfüllt.

Bei der pflegerischen Arbeit mit dem Kind wird genügend Zeit eingeplant, um die ganzheitliche Erlebniswelt der Kinder zu berücksichtigen und sie in ihrer Wahrnehmungsfähigkeit, Emotionalität, ihrem Sozialkontakt, ihrer Sprachfähigkeit und Motivation zu fördern.

Eine überschaubare Differenzierung des Tagesablaufes, der Räume, der Spielsituationen und der Gesamtgruppe werden beobachtet.

Wir legen in unserer Einrichtung von Anfang an viel Wert darauf, gemeinsam mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Dieses ist für alle Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte besonders in der Eingewöhnungsphase relevant.

Um den Kindern einen guten Start ins Kindergartenleben zu ermöglichen, wird diese Eingewöhnungsphase von uns für jedes Kind ganz individuell gestaltet. Hierfür ist eine gute Kommunikation untereinander sehr wichtig, um möglichst allen Wünschen und Bedürfnissen der Kinder sowie der Eltern gerecht zu werden.

Bei der Aufnahme werden individuelle Vorlieben, Begabungen, Bedürfnisse und Wünsche des Kindes besprochen. Aber auch Erwartungen und Wünsche der Eltern werden geklärt und berücksichtigt. Vertraute Objekte und Rituale von zu Hause werden aufgenommen und in die Gruppe integriert.

In unserer Einrichtung findet die Eingewöhnung der jüngeren Kinder in Anlehnung an das Berliner Modell statt. Ziel dieser Eingewöhnungsphase ist der Aufbau einer positiven Beziehung zwischen dem Kind und der Fachkraft.





Alltagsintegrierte Sprachbildung.

"Sprache ist der Schlüssel zur Welt."

Die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes stellt eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag dar. Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der sich von Geburt an mit dem Kind weiterentwickelt. Er macht einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsprozesses aus. Alltagsintegrierte Sprachbildung betrifft alle Kinder und findet im Alltag (z. B. in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen, im Spiel, beim Essen, in Pflegesituationen, bei Exkursionen, etc.) statt.

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist kein Konzept mit vorgegebenen Materialien und Zeiten. Vielmehr soll sie sich an den individuellen Interessen der Kinder von 2–6 Jahren orientieren und sich in den alltäglichen Ablauf integrieren.

Praktische Umsetzung im Kindergartenalltag:

- persönliche Begrüßungs- und Verabschiedungsphasen
- Rollenspiele
- Stuhlkreisspiele
- Singrunden
- angeleitete Spiel- und Lernsituationen (Bewegungs- und Kreativangebote)

- Regel- und Gesellschaftsspiele
- Gespräche unter den Kindern
- musische Erziehung
- Bilderbuchbetrachtungen
- rhythmische Spiele
- Morgen- und Gesprächskreise
- Kinderkonferenzen

Um die Sprachkompetenzen der Kinder im Alltag unserer Kindertageseinrichtung beurteilen zu können, wenden wir das entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) an. Aufbauend auf diese Beobachtungen können wir zuordnen, welche Kinder eine besondere Unterstützung im Bereich der Sprachentwicklung benötigen. Hier orientieren wir uns an ihren Stärken und Ressourcen und entwickeln daraus Angebote und Aktionen zur Sprachförderung, die in den Kindergartenalltag integriert werden.

Zweimal in der Woche kommt eine Honorarfachkraft zu uns in die Kindertageseinrichtung und bietet Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf in Kleingruppenarbeit gezielte zusätzliche Förderung an.





plusKITA.

Das Land NRW hat im Rahmen der 2. Revision des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) versucht, unter anderem durch die Einführung von plusKITAs, die Bildungsgerechtigkeit und Bildungschancen aller Kinder zu verbessern.

Die plusKITAs erfüllen den Auftrag, allen Kindern in der Kindertageseinrichtung individuelle Bildungschancen zu eröffnen und ihren persönlichen Förderungs- und Entwicklungsbedarf sicherzustellen. Für die katholischen Kindertageseinrichtungen stellt die Förderung von Bildungsgerechtigkeit eine besondere Verpflichtung dar.

Katholische Tageseinrichtungen für Kinder sehen eine wesentliche Aufgabe darin, den benachteiligten Familien mit erschwerten Lebenssituationen die bestmögliche Unterstützung, Beratung und Begleitung anzubieten. Um allen Kindern und Familien eine angemessene Teilhabe zu ermöglichen, müssen die Angebote der plusKITA in Abstimmung mit dem Träger, in Zusammenarbeit mit den Eltern, unter Beteiligung der Kinder und unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen sensibel und passgenau gestaltet werden.

DBK 2008, S. 32

"Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Erziehung. Die Verwirklichung dieses Rechtes ist ein Ziel des diakonischen Handelns der Kirche. Es gehörte schon immer zum Auftrag katholischer Kindertageseinrichtungen, Kinder, die zu benachteiligten Gruppen gehören, in besonderer Weise zu unterstützen und zu fördern. Ebenso wichtig ist es, dass diese Kinder Wertschätzung erfahren und ihr Beitrag zur Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung anerkannt wird."

plusKITA. 47

Die plusKITA soll im Wesentlichen zwei Ziele verfolgen:

- Stärkung der Bildungschancen
- Abbau bestehender Benachteiligung

Zu den Aufgaben einer plusKITA, die im § 16a KiBiz explizit benannt werden, gehören:

- pädagogische Konzepte und Handlungsformen, die sich am Lebenshintergrund der Kinder orientieren,
- individuelle Sprachbildung und Sprachförderung,
- stärkende Elternarbeit in vorhandenen Netzwerkstrukturen, um Zugangsbarrieren abzubauen und Teilhabe zu ermöglichen.

In einer plusKITA müssen diese Aufgaben jedoch aufgrund der größeren Anzahl von Kindern, die einen besonderen Unterstützungsbedarf aufweisen, in besonderer Weise berücksichtigt werden und zur Profilbildung beitragen. Damit das pädagogische Team diesen besonderen Herausforderungen professionell begegnen kann, zählt die gezielte Ressourcenstärkung des Personals zu den weiteren Aufgaben der plusKITA.

Seit 2014 trägt unsere Kindertageseinrichtung den Zusatz plusKITA.

Durch das Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung legen wir einen besonderen Fokus auf die Mehrsprachigkeit. Beim Eintritt in die Kindertageseinrichtung hören sich Kinder, die mit der deutschen Sprache noch nicht so vertraut sind, zunächst einmal in die neue Sprachmelodie ein, bevor sie beginnen mit grammatischen Strukturen umzugehen. Um diesen Kindern das Gefühl zu geben, dass sie verstanden und erst genommen werden, welches eine wesentliche Voraussetzung für den Erwerb von Sprache bildet, wird die Angebots- und Aktivitätsgestaltung so ausgerichtet, dass die Kinder auch ohne hinreichende Sprachkenntnisse die Möglichkeit haben sich am Geschehen zu beteiligen.

Ergeben sich aus den Beobachtungen Anzeichen für einen Verdacht hinsichtlich eines sprachauffälligen Verhaltens eines Kindes, werden wir mit Ihnen als Erziehungspartner in Kontakt treten.

In regelmäßigen Abständen nimmt das Fachpersonal an Fort- und Weiterbildungen für das Umsetzen einer alltagsintegrierten Sprachbildung teil.



| 48 plusKITA.



Bildungsbereiche (Bildungsvereinbarung NRW).

Die Bildungsvereinbarung NRW, die das Fundament unseres pädagogischen Handelns und Wirkens darstellt, nennt in umfassender Form die Bildungs- und Erziehungsbereiche, aus denen sich die Angebotspalette in unserer Kindertageseinrichtung ergibt. Kinder bringen Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden müssen. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist dabei Grundlage jedes Bildungsprozesses.

"Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von null bis zehn Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW"

Der Begriff "Bildung" umfasst mehr als die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Die Elementarbildung berücksichtigt die Entwicklung des Kindes als einen Prozess, der vom Kind ausgeht und den das Kind aktiv mitgestaltet. Im Rahmen des gesetzlichen Bildungsauftrags arbeiten die katholischen
Tageseinrichtungen für Kinder auf
der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Das heißt, die Achtung
der Persönlichkeit jedes Kindes prägt
entscheidend die pädagogische Arbeit.
Es kommt darauf an, das Kind in seiner
Ganzheitlichkeit zu sehen und seine vorhandenen Kräfte und Stärken zu wecken
und zu fördern.

13.1 | BEWEGUNG

Kinder begreifen über Bewegung die Welt und nutzen dabei alle Sinne. Durch vielseitige Bewegungen nehmen Kinder Raum und Zeit wahr und lernen, sich darin zu orientieren. Kinder haben eine natürliche Bewegungsfreude, die sie antreibt ihren Körper zu entdecken. Sie lernen immer wieder neue Fähigkeiten kennen, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus und erforschen ihre Umwelt.

Dabei stärkt die Bewegung sowohl die körperliche als auch die kognitive Entwicklung. So bieten Bewegungsgelegenheiten auch immer Anlässe zur Kommunikation. Hierbei treten die Kinder in Kontakt mit anderen Kindern, Erziehern und Eltern und entwickeln einen positiven Umgang mit Regeln. Teamgeist und Fairness haben dabei einen besonderen Stellenwert.



Bewegung bietet die Möglichkeit mit Erfolg und Misserfolg umzugehen zu lernen und Folgen von Bewegungsmangel in physischer und psychischer Hinsicht vorzubeugen. In unserer Kindertageseinrichtung erleben die Kinder positive Bewegungserfahrungen. Wir achten darauf, dass die Umgebung durch offene Räume und ansprechende Materialien anregende und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bietet. Die Kinder werden selbst aktiv und stellen sich täglich neuen Bewegungsherausforderungen.

Wir bieten den Kindern ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Anspannung und Entspannung:

- anregendes Freispiel
- Angebote im Alltag
- vielfältiges Außengelände
- Ausflüge in die Natur
- gezielter Einsatz von Musik
- gezielte Angebote im Bewegungsraum
- Entspannungsphasen

Somit schaffen wir in Kooperation mit den Kindern und Familien täglich abwechslungsreiche und individuelle Bewegungsanlässe.

Seit 2015 besteht für unsere Vorschulkinder bzw. seit 2016 für unsere Mittelkinder in Kooperation mit dem ATV ein besonderes Sport und Bewegungsangebot.

Hier steht die Schulung der Koordination und des Gleichgewichtes im Vordergrund, aber vor allem soll der Spaß nicht zu kurz kommen, sich in einer großen Turnhalle bzw. in der Turnhalle des Kindergartens zu bewegen, verschiedene Sport- und Turngeräte kennenzulernen und sich selber daran auszuprobieren.

13.2 | KÖRPER, GESUNDHEIT UND FRNÄHRUNG

Körper:

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung der Kinder und stellen auch ein Grundrecht dar.

Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit all seinen Bewegungen, Sinnen, Handlungen und Gefühlen.

Beim Spielen nutzen Kinder ihre Körpersinne und suchen darüber verschiedenste Erfahrungsmöglichkeiten. Für selbstgesteuerte Lern- und Bildungsprozesse sind diese wichtige Voraussetzungen. Durch eine bewusste Raum- und Umgebungsgestaltung sowie Materialauswahl geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden.

Mit zunehmendem Alter wird auch das Wissen über den Aufbau des Körpers und seiner Funktionen für Kinder interessant. In Angeboten und Projekten zum Thema Körper sammeln die Kinder Erfahrungen und erhalten Antworten auf ihre Fragen.

Des Weiteren geben wir den Kindern die Möglichkeit, ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper zu entwickeln. Über Nähe und Distanz lernen die Kinder sich zu entscheiden und sich bei Bedarf zurückzuziehen und unbeobachtet zu sein.

Gesundheit:

"Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu herzustellen ist."

(Weltgesundheitsorganisation; 1986)

Eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung geht somit über das Training des Zähneputzens und Händewaschens hinaus.

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder Verantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen. In Bezug auf Hygiene, Bewegung, Ernährung, u.v.m. erarbeiten wir gemeinsam grundlegende Regeln, die den Kindern zeigen, wie man seinen Körper gesund hält.

Ernährung:

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Schon früh wird der Grundstein für ein gesundes Trink- und Essverhalten gelegt. Darum ist es uns wichtig die Kinder auch mit Hilfe der Eltern an eine ausgewogene Ernährung heranzuführen.

Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück, pflegen eine gewisse Esskultur am Esstisch und suchen ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagessen für die Kinder aus (Essenslieferant: Apetito).

Zum Mittagessen treffen sich die Kinder in verschiedenen Gruppen. Gewisse Rituale sind uns dabei wichtig:

- Ein Tischgebet sprechen und sich einen guten Appetit wünschen.
- Alle Kinder probieren von dem Essen und entscheiden sich dann, wovon sie mehr essen möchten.
- Wir unterhalten uns in einer angemessenen Lautstärke und bleiben sitzen und warten, bis jedes Kind zu Ende gegessen hat.

Beim Tischdecken oder dem gemeinsamen Abräumen z.B. versuchen wir den Kindern eine gewisse Selbstständigkeit zu vermitteln. Des Weiteren bieten wir einmal im Monat für alle Kinder ein gemeinsames Frühstück in den Gruppen an. Dieses wird mit Hilfe einiger Eltern abwechslungsreich zubereitet.

13.3 | SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und gilt als grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes. Die Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr zu verständigen. Jedes Handeln ist immer auch Sprache, so kommunizieren wir täglich beispielsweise durch Gestik, Mimik oder die Körperhaltung mit unseren Mitmenschen. Die Sprachentwicklung erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Daher sollten Eltern und pädagogische Fachkräfte sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sein, mit den Kindern Zeit verbringen und sie zum Sprechen motivieren. Gerade in diesem Bildungsbereich ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung und dem Elternhaus von großer Bedeutung.

Eine positive Sprachentwicklung ist die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg. In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass die Kinder durch unterschiedliche Angebote und den Einsatz von Medien spielerisch und ganzheitlich zum Sprechen angeregt werden. In gemeinsamen Kreisen lernen die Kinder ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen zu verbalisieren, wie auch Konflikte verbal zu lösen. Fingerspiele, Lieder, Reime, Handpuppen, Gebete, Bilderbuchbetrachtungen oder Rollenspiele sind wichtige Bestandteile unserer Sprachförderung.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit ihren Wortschatz zu erweitern, neue Begriffe kennenzulernen und diese zu verwenden. Durch Gespräche mit den Kindern lernen sie verschiedene Gesprächsregeln kennen (anderen zuhören, aussprechen lassen, etc.) und übertragen diese auf die Gespräche mit anderen Mitmenschen.

In unserer Einrichtung spielt die Anerkennung der Herkunftssprache eine tragende Rolle. Die Zwei- und Mehrsprachigkeit begreifen wir als eine Chance, die wertgeschätzt wird.

Unser Hauptziel ist es, dass die Kinder Freude an der Sprache entwickeln.

13.4 | SOZIALE, KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG

Die wichtigste Voraussetzung für jeden Bildungsprozess sind soziale Beziehungen. Die Grundvoraussetzung um diese aufzubauen und aufrechtzuerhalten ist das Selbstvertrauen eines jeden Kindes, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und Fremden oder unbekannten Gebräuchen und Lebenswelten zu sein. Selbstvertrauen können die Kinder entwickeln, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und insbesondere ihnen als Person Wertschätzung entgegengebracht wird.

Unsere Kindertageseinrichtung ist oftmals der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen. Hier begegnen sie fremden Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensstilen. Wir stärken die Kinder darin ihre Gefühle, Grenzen und Interessen wahrzunehmen und auszudrücken, ihr Verhalten zu kontrollieren, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden.

Die praktische Umsetzung im Kindergartenalltag gelingt uns durch:

- z. B. räumliche Möglichkeiten für Rollenspiele
- Verantwortlichkeit für Aufgaben
- Angebote im Bereich der Selbsterfahrung und Selbstwahrnehmung (Kinder malen sich selbst)

- Bilder mit unterschiedlichen Gesichtern zum Beschreiben, Erraten, Zeigen und Erkennen von unterschiedlichen Gefühlen
- Mitbestimmung der Kinder bei der Gestaltung des Tagesablaufs – Kinderkonferenz
- Partnerschaften für neue Kinder,
- Übernahme von Verantwortung für andere Kinder

Hieraus entwickelt sich ein Grundstein für soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität.

Im Bereich der interkulturellen Bildung ist es unser Ziel, auf das Leben in einer – hinsichtlich der Lebensstile und Kulturen vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten. Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigene und die Kultur der anderen kennenzulernen.



13.5 | MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG

Ästhetik kommt aus dem Griechischen und bedeutet "viel-sinnliche Wahrnehmung". Über ihre Sinne erschließen sich Kinder die ihnen unbekannte Welt. Sie differenzieren in ihrer Wahrnehmung, erkennen Musik und Strukturen. Sie ahmen diese nach, verändern sie fantasievoll und gestalten sie neu.

Ästhetische Erfahrungen bilden die Grundlage für kindliches Denken. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht nur auf den musisch kindlichen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des täglichen Lebens. Kinder entwickeln sich durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Durch die Musik werden die Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen. Die Musik lässt innere Bilder im Kopf entstehen und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Über Musik können Stimmungen sowohl abgebaut als auch intensiviert werden.

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es folgende musisch-ästhetische Bildungsbereiche:

- Freispiel, Rollenspiele
- Musik
- Tanz und Rhythmik
- Bewegung
- kreatives Gestalten
- sinnliche Spiel- und Materialangebote

13.6 | RELIGION UND ETHIK

Jedes Kind hat ein Recht auf ganzheitliche Bildung, welche Religion, religiöse Bildung und ethische Orientierung mit einbezieht.

Kinder begegnen in ihrem Alltag vielfältigen Religionen und Gebräuchen in Form von Gebäuden (Kirche, Moscheen etc.), Formen gelebten Glaubens, religiösen Festen, Liedern und Gebeten. Besonders in der heutigen Zeit, in der unterschiedliche Kulturen immer mehr in unserer Gesellschaft zusammenleben, wird das Verstehen und die Akzeptanz füreinander immer wichtiger. Wenn Kinder die Welt erforschen, stellen sie Fragen zum Sinn und zum Wert des Lebens.

Antworten und Erklärungen auf diese Fragen helfen Kindern, sich der eigenen Werte und Traditionen zu vergewissern. Sie können sich identifizieren, sodass die ganzheitliche Entwicklung und Persönlichkeit gestärkt wird. Wir bieten den Kindern im alltäglichen Leben und Erleben dazu:

- ein anregendes Umfeld, um Fragen zu stellen und um gemeinsam nach Antworten zu suchen,
- Integration religiöser Inhalte, Rituale und Werthaltungen in den Alltag der Kinder.
- Mitbringen und Kennenlernen von Gegenständen der eigenen Religion z. B. Bibel, Koran, Gebetskette, Kreuz,
- Kennenlernen und Akzeptieren unterschiedlicher Feste und Bräuche im Jahreskreis.

- Gestaltung von Gottesdiensten, multikulturellen Aktionen und Festen im Jahreskreis,
- Einbeziehung der Eltern aller Kulturen in den Kindergartenalltag, z. B. durch gemeinsames Frühstück mit Schwerpunkt auf Nahrung aus unterschiedlichen Kulturkreisen,
- altersentsprechende religiöse Literatur, z. B. Kinderbibel, gemeinschaftliche, religiös geprägte Elemente in Form von Geschichten, Bilderbüchern, Liedern und Gebeten.

Durch ihr jeweils eigenes, reflektiertes Menschen- und Gottesbild und ihre jeweils eigene Werthaltung ist es den pädagogischen Fachkräften möglich, die Kinder in ihrer religiösen und ethischen Entwicklung offen und sensibel zu begleiten.



13.7 | MATHEMATISCHE BILDUNG

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Kinder entdecken intuitiv Muster und Regelmäßigkeiten und betreiben so mit viel Freude mathematische Aktivitäten. Es werden viele Möglichkeiten geboten Strukturen und Regelmäßigkeiten zu entdecken und für sich zu nutzen.

Praxisbeispiele: Abzählreime, Materialien ordnen und sortieren (Knöpfe, Perlen, Naturmaterialien etc.), Zahlenland, Alltagssituationen wie zum Beispiel den Tisch decken, teilen, zählen, abwiegen, Mengenerfassung beim Kochen und Backen, Würfelspiele, Raumorientierung, jedes Material hat seinen eigenen Platz, Experimente, spielen auf dem Bauteppich, schneiden, puzzeln, Formen erraten und benennen und vieles mehr.

13.8 | NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BILDUNG

"Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften."

Aristoteles

Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen in Natur und Umwelt zu sammeln. Unsere Umwelt ist allgegenwärtig, wir leben in ihr, mit ihr und von ihr. Sie ist ein wertvoller und lebensnotwendiger Teil von uns; sie ist einzigartig, unersetzlich und verletzbar. Damit wir unsere Umwelt schützen und pflegen, müssen wir verantwortungsvoll und zukunftsorientiert mit Mensch, Tier und Natur umgehen. Das Interesse und die Freude an der Natur frühzeitig zu wecken, ihr mit Respekt und Verantwortung zu begegnen, das Verständnis zu schaffen und sie mit allen Sinnen begreifbar zu machen, sehen wir als unsere Aufgabe an. Nur, wer die Natur kennt, kann die Umwelt schützen. Ausgehend von Naturbegegnungen und -beobachtungen lernen Kinder Zusammenhänge zu entdecken, zu verstehen und einzuordnen. Ein anregendes Umfeld bietet den Kindern die Möglichkeit, allein oder gemeinsam auf "Entdeckungsreise" zu gehen. Antworten auf die kindlichen "Warum-Fragen" können so durch experimentieren, forschen, usw. gefunden werden.

Durch Erfolg und positive Erlebnisse, aber auch durch den Umgang mit Frustration und Misserfolg, schaffen die Kinder sich eigene Lernprozesse, die Bildung nachhaltig erlebbar machen.

Vielfältige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an.

- Wir gehen täglich mit den Kindern nach draußen, damit wir den Spuren der Natur immer wieder folgen können
- Gesprächskreise
- Spaziergänge
- Exkursionen
- Ausflüge
- Einsatz von Medien und Schauobjekten

Ein aufmerksamer Umgang mit der Natur führt zur Vermeidung von Gefahren und unterstützt eine ethische Auseinandersetzung mit Umweltfragen.



13.9 | ÖKOLOGISCHE BILDUNG

Unter der ökologischen Bildung verstehen wir als Einrichtung das Verständnis der Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen. Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologischer Lebensräume und der Umweltschutz auf erlebende Weise. Die Kinder erleben so bewusst den Wechsel der Jahreszeiten sowie das Wachsen und Welken der Pflanzen. Bei uns in der Einrichtung wird den Kindern somit die Möglichkeit gegeben, Einblicke in die Zusammenhänge und gegenseitigen Abhängigkeiten der Lebensgemeinschaften zu erhalten, sie zu erforschen, Schlussfolgerungen zu ziehen und eigene Verhaltensweisen zu entwickeln. Dadurch lernen sie, dass das eigene Handeln sich auf andere Menschen und die Umwelt auswirkt.

Mit regelmäßigen Angeboten möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder fördern und stärken:

- naturnahes Außengelände
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen und Pinzetten
- Mülltrennung (Restmüll, gelber Sack und Papier)
- Exkursionen

13.10 | MEDIEN

Die Lebenswelt der Kinder ist gefüllt mit Medien. Zum Beipsiel mit alten, wie dem klassischen Bilderbuch, aber auch mit neuen, sehr dominanten Medien, wie dem Fernseher, Smartphone oder Computer. Um in unserer Welt handlungsfähig zu sein oder zu werden, brauchen wir die heutigen Medien. Wir vermitteln den Kindern einen sinnvollen und sicheren Umgang mit dem Medienangebot.

Praxisbeispiele:

- Bilder-, Sach- und religiöse Bücher
- CD-Player
- Geschichten
- Bilderbuchkino
- Digitalkamera
- Digitalfotobilderrahmen
- Beamer





Personal.

In unserer Kindertageseinrichtung sind folgende Mitarbeiter beschäftigt:

- anteilig freigestellte Einrichtungsleitung
- Fachkräfte in Vollzeitund Teilzeitbeschäftigung
- Ergänzungskräfte in Vollzeitund Teilzeitbeschäftigung
- bei Anerkennung der Integration eine zusätzliche Fachkraft

Als Tageseinrichtung für Kinder sind wir auch Ausbildungsstätte für zukünftige Erzieherinnen. Regelmäßig werden bei uns Erzieherinnen im Berufsanerkennungsjahr eingestellt.

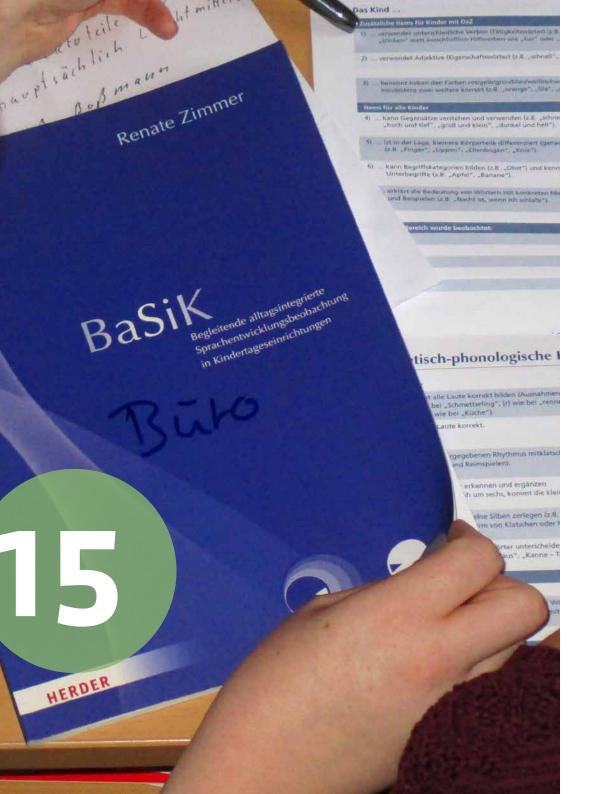
Jede pädagogische Fachkraft bringt andere Erfahrungen und Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung mit. Deshalb können wir viele Aspekte in unsere Arbeit einfließen lassen, wie Naturerfahrungen, Rhythmik, religiöse Erziehung, Musik, Bewegungserziehung, Gestaltungspädagogik usw..

Neue Wege zu gehen, offen zu sein für Veränderungen und auch traditionelle Arbeitsweisen sind Aspekte, die für unser Team im Vordergrund stehen.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil, um seine pädagogische Arbeit zu erweitern.

Teamgespräche, in denen wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren und planen, finden nach Bedarf, mindestens aber alle zwei Wochen statt.

Personal. 63



Zusammenarbeit.

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet auf vielfältige Art und Weise mit verschiedensten Personen und Institutionen zusammen.

15.1 | ELTERN

Die Voraussetzung für eine gute und familienergänzende pädagogische Arbeit ist ein guter Kontakt zu den Eltern sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und dem Träger. Sie gestaltet sich oft in unterschiedlichen Prozessen.

Eine Beziehung – ein guter Kontakt – zu den Eltern muss sich zunächst entwickeln. Mit jedem Gespräch und mit jeder gemeinsamen Aktivität in der Einrichtung, kann das Vertrauen zu dem pädagogischen Personal wachsen.

Die gemeinsame Arbeit gestaltet sich sehr vielschichtig. Aus diesem Grund werden unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit Eltern in unserer Einrichtung praktiziert.

Elterngespräche

- Gespräche zum Informationsaustausch und zum Kennenlernen des jeweiligen Entwicklungsstandes und der pädagogischen Arbeit
- tägliche, spontane Tür- und Angelgespräche auf Eltern- oder Erzieherinnen-Wunsch

Elternsprechtage

- Kennenlerngespräche in der Eingewöhnungsphase anhand eines Elternfragebogens
- regelmäßige Elternsprechtage nach vorheriger Terminabsprache, um sich über den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen
- Abschlussgespräch mit Aushändigung der Bildungsdokumentation zum Ende der Kindergartenzeit

Elternpost und Briefe

- Die Gruppenpinnwand informiert über aktuelle Themen und Aktionen der jeweiligen Gruppe, sowie über einrichtungsspezifische Sachverhalte
- regelmäßige Elternbriefe
- Pinnwand im Eingangsbereich mit Informationen über Angebote
- Aushang über aktuelle ansteckende Krankheiten, die in der Einrichtung aufgetreten sind und ggf. besondere Vorsichtsmaßnahmen erfordern
- Helferliste für verschiedene Feste und Feiern
- Aushang der Elternbeiratsvertreter/innen
- Einladungen zu Veranstaltungen in der Pfarrgemeinde
- "Was ich noch sagen möchte!" –
 Briefkasten für Anregungen,Kritik
 und Wünsche der Eltern

Zusammenarbeit. 65

Elternabende

 Vorträge/Gesprächsangebote mit und ohne Referent zu verschiedenen pädagogischen Themen

Weitere Angebote im Kindergartenjahr sind unter anderem:

- Einladungen zu Festen und Feiern wie St. Martin, Kümmelkes, Kindergarten- bzw. Familienfeste zu verschiedenen Themen
- Kleiderbasar
- Mitwirkung bei Großelternfesten

Um unseren Tagesablauf kennenzulernen, besteht die Möglichkeit zur Hospitation. Ein Hospitationstermin wird in Absprache mit den Fachkräften aus der Gruppe vereinbart.

Unsere Ziele sind:

- familienergänzend zu arbeiten,
- unsere Arbeit transparenter zu gestalten,
- im Dialog mit den Eltern zu stehen,
- Gemeinschaft zwischen Eltern, Kindern und Kindergarten zu stärken.

15.2 | PFARREI ST. SIXTUS/ GEMEINDE

Die Katholische Kirchengemeinde St. Sixtus ist Trägerin von allen zehn katholischen Kindertageseinrichtungen in Haltern am See.

Im Bistum Münster wird seit 2011 an Präventionsmaßnahmen zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen gearbeitet mit dem Ziel, dass alle Pfarreien ein eigenes institutionelles Schutzkonzept für ihren Bereich entwickeln und umsetzen.

"Voller Schutz voraus!"

Das institutionelle Schutzkonzept (ISK) für die Pfarrei St. Sixtus ist seit Februar 2019 durch den Kirchenvorstand in Kraft gesetzt worden.

Warum brauchen wir ein Schutzkonzept?

Der Schutz und die Sicherheit von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen ist ein unermessliches Gut.

Ziel des ISK ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern, konkrete Handlungsanleitungen zu bieten und Kommunikationswege aufzuzeigen, um so das Risiko von sexualisierter Gewalt zu verringern.

Mit Hilfe dieses Schutzkonzeptes wird aktiv ein Beitrag gegen grenzverletzende Verhalten und sexualisierte Gewalt geleistet. Zudem zeigt ein ISK, dass der Schutz der Kinder und Jugendlichen in unserer Pfarrei von großer Bedeutung ist Sie finden das ISK und die Kontaktdaten der Ansprechpersonen online: praevention.st-sixtus.de

Regelmäßige Leitungskonferenzen werden durch die Verbundleitungen organisiert und geleitet.

In der religionspädagogischen Bildungsarbeit werden wir von einem Seelsorger der Gemeinde begleitet und unterstützt, der gleichzeitig Diakon in der Pfarrei St. Sixtus und als Gemeindebegleiter für die Gemeinde St. Sixtus verantwortlich ist.

Die Leitung der Einrichtung (ggf. Vertreter) nimmt an den Sitzungen des Gemeindeausschusses der Gemeinde St. Sixtus teil.

Interessierte Mitarbeiterinnen der zehn Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus gestalten zusammen den Arbeitskreis "Religiöse Erziehung", der einer Pastoralreferentinnen, einem Seelsorger und einer Verbundleitung begleitet wird.

15.3 | ANDERE INSTITUTIONEN

Unsere Kindertageseinrichtung ist durch die Kooperation mit folgenden Institutionen in das soziale Umfeld sowie das soziale Netz eingebunden:

- Zentralrendantur Haltern am See
- Grundschule, Kooperation mit der Marienschule
- Caritasverband für die Diözese Münster (Fachberatung)
- Frühförderstelle
- Erziehungsberatungsstelle
- Therapeuten für Logopädie und Ergotherapie
- Arbeitskreis Zahngesundheit
- Jugendamt der Stadt Haltern am See
- Halterner Zeitung/Presse
- Polizei, Feuerwehr
- Seniorennachmittag im Josefshaus, im St. Sixtus-Altenwohnheim und im St. Anna-Heim

66 Zusammenarbeit. Zusammenarbeit. 67



Öffentlichkeitsarbeit.

Nachfolgende Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit werden von unserer Einrichtung genutzt und publiziert:

- Flyer
- Elternbriefe
- Plakate
- Terminabsprachen mit den Vereinen
- Zeitungsartikel
- Konzeption
- Elternnachmittage und -abende
- Besuch anderer Institutionen und Tageseinrichtungen
- Qualitätshandbuch
- Pfarreirat
- regelmäßige Wortgottesdienste
- Internetauftritt/Homepage
- Wallfahrt der Katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus
- Kümmelkes-Prozession der Kathatholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei St. Sixtus
- St. Martin

Unsere Darstellung in der Öffentlichkeit überlassen wir nicht dem Zufall. Sie soll professionell, effektiv, sachlich und stetig erfolgen. Deshalb findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Trägervertretern und Mitarbeiter/innen in der Gemeinde statt.

Aktuelle Informationen lassen sich auch auf unserer Internetseite finden. Ebenso besteht die Möglichkeit per E-Mail Kontakt zu unserer Einrichtung aufzunehmen.

Öffentlichkeitsarbeit. 69



Qualitätsentwicklung.

Qualität erreichen wir durch ständige Reflexion, Modifizierung und Präzisierung des Angebots- und Leistungsprofils. Wir entwickeln im Team immer wieder neue Organisationspläne und Verfahrensanweisungen, um administrative Abläufe und pädagogische Prozesse zu optimieren, eine möglichst hohe pädagogische Qualität aufrecht zu erhalten und, um ein eigenes einheitliches Erscheinungsbild zu vertreten.

Evaluation unserer pädagogischen Arbeit

Wir nutzen die Teamsitzungen (14-tägig mittwochs von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr) sowie die wöchentlichen Gruppenteambesprechungen zur regelmäßigen Reflexion und Evaluation unserer pädagogischen Arbeit.

Pädagogische Teamtage

Auch die zweimal im Jahr stattfindenden pädagogischen Teamtage dienen unter anderem der Überprüfung der Konzeption und der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Qualitätshandbuch

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einem Qualitätshandbuch. Es dient dazu, unsere Arbeit zu überdenken, neue Aspekte aufzugreifen, zu optimieren und, um uns weiterzuentwickeln. Unsere Arbeit wird dadurch transparenter für die Öffentlichkeit. Im Qualitätshandbuch werden Leistungen unserer Einrichtung in Kernprozessen beschrieben. Das Qualitätsmanagement-Handbuch liegt in unserer Einrichtung aus und kann jederzeit angeschaut werden.

Elternfragebogen

Zur Überprüfung und Verbesserung unserer Arbeit ist uns die Meinung der Eltern sehr wichtig. Aus diesem Grund geben wir in regelmäßigen Abständen einen Elternfragebogen heraus.

Beschwerdeverfahren (Mitarbeiter, Eltern, Externe ...)

Als christliche Einrichtung sind für uns Toleranz, gegenseitige Achtung und ein freundlicher Umgangston Voraussetzung für unsere tägliche Arbeit. Zu einem wertschätzenden Miteinander gehört für uns selbstverständlich ein offenes Gespräch über Kritik. So nehmen wir Beschwerden von Eltern, externen Personen und Mitarbeitern, die mit uns zusammen arbeiten ernst. Der Umgang mit Beschwerden ist in einem festgelegten Ablauf vorgegeben, der eine schnelle Bearbeitung ermöglicht und die Zufriedenheit aller Beteiligten nachhaltig wieder herstellt.

Schlusswort.

Die vorliegende Ausarbeitung unserer Konzeption ist das Ergebnis eines langen und intensiven Erfahrungsaustausches unter Mitwirkung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung, der Verbundleitung als Trägervertreter, Mitgliedern des Gemeindeausschusses und des Elternbeirates. In ihr geben wir Auskunft über die pädagogischen Ziele und Leitgedanken unserer Arbeit. Die Ausführungen zeigen zudem, wie die inhaltlichen Schwerpunkte in der konkreten, praktischen Arbeit des Kindergartenalltags umgesetzt werden.

Die Konzeption versteht sich nicht als Abschluss des Nachdenkens, sondern als Impuls zu weiterführenden Überlegungen und ist von daher offen für Veränderungen im weiteren Diskussionsprozess zwischen Fachkräften, Eltern und dem Träger der Einrichtung.

Literaturverzeichnis.

Quelle:

Franziska Schubert-Suffrian & Michael Regner

Kindergarten heute: Beschwerdeverfahren für Kinder, 1. Auflage, Herder Verlag

BZgA FORUM (1996): Sexualerziehung im Kindergarten, 1. Auflage

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes

Nordrhein-Westfalen/Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (2011): Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an; Nachdruck

Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen.

Worum geht es beim Datenschutz?

Es geht darum, Personen bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten zu schützen. Das bedeutet, dass jeder Mensch nach dem Grundgesetz das Recht hat, selbst zu bestimmen, wem gegenüber seine personenbezogenen Daten offengelegt werden und wie sie verwendet werden dürfen.

In einer Welt von Notebooks, Smartphones, Tablets und Co. ist es umso wichtiger dieses Grundrecht durch Gesetze zu regeln und dadurch den Schutz jedes Einzelnen sicherzustellen.

Wer ist verantwortlich für den Schutz personenbezogener Daten in der Kita?

Für den Schutz aller personenbezogener Daten, die in der Kindertageseinrichtung verarbeitet werden, ist der leitende Pfarrer der Kirchengemeinde verantwortlich.

Wer ist Ansprechpartner?

Für die Kirchengemeinde als Träger der katholischen Kindertageseinrichtungen ist die Datenschutzbeauftrage des Bischöflichen Generalvikariates zuständig:

Christel Dierkes

Domplatz 27 48143 Münster Tel.: 0251/49517056

E-Mail: datenschutz-kirchengemeinden@bistum-muenster.de

Für die katholischen Einrichtungen im Bistum Münster ist folgende Aufsichtsbehörde zuständig:

Katholisches Datenschutzzentrum – Körperschaft des öffentlichen Rechts

Brackeler Hellweg 144 44309 Dortmund Tel.: 0231/1389850

E-Mail: info@kdsz.de





Ihre Ansprechpartnerin

Andrea Herold Leitung der Einrichtung Tel.: 02364/9236470

 $\hbox{E-Mail: kita.stsixtus-haltern @bistum-muenster.de}\\$

Katholische Kindertageseinrichtung St. Sixtus Richthof 14 45721 Haltern am See



